

HOFFMANNESK. Auf den Spuren E.T.A. Hoffmanns im Film

Eine Filmreihe anlässlich des 200. Todestags von E.T.A. Hoffmann, in Zusammenarbeit mit dem Zeughauskino Berlin, dem E.T.A. Hoffmann Portal und dem CineGraph Babelsberg, Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung e.V., kuratiert von Anett Werner-Burgmann.

18. Juni 2022

Einführung: Tobias Haupts

Musik: Ekkehard Wölk

DER STUDENT VON PRAG

(D 1913, Hanns Heinz Ewers)



Lyda Salmonova (Lyduschka) und Paul Wegener (Balduin) in
DER STUDENT VON PRAG (© DFF – Deutsches Filminstitut und Filmmuseum).

DER STUDENT VON PRAG

D 1913, Regie: Hanns Heinz Ewers, Regie-Assistenz: Stellan Rye, Drehbuch und Exposé: Hanns Heinz Ewers, u.a. nach Motiven von E.T.A. Hoffmanns *Die Geschichte vom verlorenen Spiegelbild* aus *Die Abenteuer der Sylvester-Nacht*, Kamera: Guido Seeber, Bauten: Klaus Richter, Robert A. Dietrich, Kostüme: Max Tilke, Rochus Gliese, Musik bei der Uraufführung: Josef Weiss, Produktionsfirma: Deutsche Bioscop Gesellschaft GmbH, Berlin, Darstellerinnen und Darsteller: Paul Wegener (Balduin, ein Student), Grete Berger (Comtesse Margit von Schwarzenberg), Lyda Salmonova (Lyduschka, „ein fahrendes Mädchen“), John Gottowt (Scapinelli, ein Abenteurer), Lothar Körner (Graf Schwarzenberg), Fritz Weidemann (Baron Waldis-Schwarzenberg)
Zensur (D): 26.6.1913 (Jugendverbot), Uraufführung: 22.8.1913 Mozartsaal-Lichtspiele, Nollendorfplatz, Berlin und U.T.-Lichtspiele Friedrichstraße, Berlin
Kopie: DCP, dt. ZT, Filmmuseum München, 83‘

Seite 88 KINEMATOGRAFISCHE RUNDSCHAU Nr. 281 Nr. 281 KINEMATOGRAFISCHE RUNDSCHAU Seite 89

„DER STUDENT VON PRAG“

Laut
Ausspruch
wirklich
erstklassiger
Fachleute



ERSTES RENDEZ-VOUS.

Das
Tages-
gespräch.



Der bedeutendste bisher erschienene Künstler-Autorenfilm.

LYDIA SALMONOWA, Mitglied des Reinhardt'schen Ensembles, wo sie im „Sumurun“ große Erfolge erzielte.

Alleiniges Monopolrecht
für ganz Oesterreich ohne Böhmen, Mähren, Schlesien und italien. Küstenland mit großen Unkosten erworben.



GRETE BERGER, Mitglied des Reinhardt'schen Ensembles.

Achtung! Sichern Sie sich das Erstaufführungsrecht rechtzeitig, da sehr viel Anfragen vorliegen.

Ganz, Wien
II, Ausstellungsstraße Nr. 37
Telegramm: Ganzfilm. Telefon 38443.

DER STUDENT VON PRAG. Anzeige. In: *Kinematographische Rundschau*, Nr. 281, 27.7.1913, S. 38f. (online unter: ANNO).

Der Student Balduin (Paul Wegener) ist ein herausragender Fechter, aber leider ohne monetäre Mittel. 1823 trifft er in Prag auf den diabolischen Scapinelli, mit dem er einen verhängnisvollen Pakt eingeht: Für eine hohe Geldsumme verkauft er ihm sein Spiegelbild. Dank seines Vermögens kann Balduin nun eine höhere gesellschaftliche Stellung einnehmen und vor allem die schöne Comtesse Margit Schwarzenberg erobern.

Sein Doppelgänger entwickelt jedoch ein zunehmend bedrohlicheres Eigenleben. Die Persönlichkeitsspaltung ist ein wiederkehrendes Thema in Filmen, die von E.T.A. Hoffmanns Werk angeregt wurden. Besonders die Kamera- und Trickarbeit von Guido Seeber, seine Kunst der Doppelbelichtung, um Paul Wegener gleich zwei Mal auf der Leinwand erscheinen zu lassen, ist immer noch beeindruckend. „Hans Heinz Ewers hat im ‚Studenten von Prag‘ Möglichkeiten ausgenutzt, die nur dem Kino offen standen, dem Theater aber völlig verschlossen waren; er hat phantastische Traumbilder in die Wirklichkeit gezwungen“ (*Kinematographische Rundschau*, 27.7.1913).

Nr. 278 KINEMATOGRAPHISCHE RUNDSCHAU Seite 37

Schon

 **HEUTE**

machen wir Sie auf unseren ersten Kunstfilm aufmerksam, in welchem der berühmteste deutsche Charakterdarsteller

Paul Wegener
die Hauptrolle spielt.

DIESER, von dem bekannten Schriftsteller

Hanns Heinz Ewers
nach seinem Roman

Der Student von Prag

verfaßte und so benannte Film bildet nach dem Urteile bewährter Fachleute ein Kunstwerk **allerersten Ranges.**

Einzelne Monopoldistrikte noch zu machen.

Gefl. Anfragen an:

A. MUSIL, Generalvertretung der Deutschen Bioscop-Gesellschaft m. b. H., Berlin
Wien VI, Mariahilferstraße 51.

Für Ungarn: S. Bolgar, Budapest VI, Podmaniczki-utca 21.

„Han[n]s Hei[n]z Ewers hat im ‚Studenten von Prag‘ Möglichkeiten ausgenutzt, die nur dem Kino offen standen, dem Theater aber völlig verschlossen waren; er hat phantastische Traumbilder in die Wirklichkeit gezwungen. Das, was die Bühne dem Film voraus hat, ist das Wort! Es handelt sich also darum, dieses gewiß große Manko so zu verdecken, daß man es nicht vermißt; das dem Auge mehr zu geben, was man dem Ohre schuldig bleiben muß. Darum wählte der Dichter für die Aufnahmen die romantischen Schönheiten des alten Prag, darum schuf er in der Doppelfigur des Helden eine Ausdrucksmöglichkeit, die nur das Kino, nie aber die Bühne in solcher Vollendung zeigen kann. Trotz aller Illusion, aller Phantastik und Romantik ist die Folgerichtigkeit und straffe Logik der Handlung nirgends beeinträchtigt. Bis zum letzten Schluß, bis zum Zusammenbruch des Helden, der an seinem eigenen Ich zugrunde geht, läuft eine feste Linie, die nur scheinbar von wunderlichen und wildphantastischen überrudert ist. ‚Der Student von Prag‘ ist der erste Versuch, auf dem Kino große dramatische Kunst zu zeigen; möge Presse und Publikum urteilen, ob dieser Versuch dem Dichter gelungen ist.“ (o.A.: Der Student von Prag. Drama von Bioscop. In: *Kinematographische Rundschau*, 27.7.1913, S. 63.)

„[Opern-Kino.] Han[n]s Heinz Ewers schrieb ein Filmstück und das wurde ‚Der Student von Prag‘. Aus dem vergangenen Milieu Studentenherrlichkeit tritt der philosophische Grundgedanke hervor, der doch real und naturalistisch aus dem Alltag gegriffen ist. Die Grundidee des Stückes ist ein echter Ewers: ‚Der Student von Prag‘ spielt gegen sein eigenes Phantom. Der Meister Wegener – gegen Wegener. Die Idee ist mit einem Riesenaufwand von Material von Ewers selbst in Szene gesetzt worden. Die romantische Mystik des alten Prag zieht in herrlichen Bildern vorbei – in Szene und Darstellung von überzeugender Lebenswahrheit. Phantastische Möglichkeiten und irre Träume werden zur Wirklichkeit. Mit meisterhaftem Wurf mischt der Dichter Phantastik und Wirklichkeit. Trotz aller Phantasie ist aber die logische Konsequenz der Handlung bewundernswert. Bis zum Niederbruch des Studenten, der am eigenen Ich zugrunde geht, führt die Handlung in folgerichtigem Aufbau vom Anfang bis zum Ende. ‚Der Student von Prag‘ ist große dramatische Kunst im Kino.“

(o.A.: Kino- und Filmnachrichten. In: *Neue Freie Presse* (Wien), Nr. 19366, 26.7.1918, S. 9.)

„Mit dem Film ist die Vorstellung der unbegrenzten Darstellungsmöglichkeiten verbunden. Wenigstens beim Publikum. Der Filmregisseur und sein Gehilfe am Kurbelkasten vermögen nach seiner Meinung nach alles. [...] Der Filmregisseur ist der moderne Magier, der potenzierte Kratky-Baschik, der Zauberer, der nicht mit armseligen Handgriffen arbeitet, sondern die Technik auf seiner Seite hat. [...] Wo die Darstellungsmöglichkeiten des Theaters aufhören, beginnt das eigentliche Gebiet des Films. Traumgebilde, Geistererscheinungen, das Verschwinden oder plötzliche Erscheinen von Personen auf der Szene können im Film bis zu einem Grade der Illusionsbildung dargestellt werden, wie es auf dem Theater nie möglich wird. Eines der beliebtesten

Motive des in den letzten Jahren so häufig werdenden phantastischen Films im Stile E. Th. A. Hoffmanns und Gustav Meyrinks ist das des Doppelgängers. Das krankhafte Seelenleben eines Menschen spaltet sozusagen sein zweites Ich aus seiner Person ab und stellt es in voller Körperlichkeit in die Außenwelt. Der Vorgang bei der Aufnahme ist der folgende: das Objektiv wird zur Hälfte verdeckt und auf der Mattscheibe festgestellt, welcher Teil des Bildfeldes für das Spiel des Darstellers offen ist. Der Schauspieler muß nun genau darauf achten, daß er die Bruchlinie der Linse nicht überschreitet. Nach erfolgter Aufnahme wird der Film bei geschlossenem Objektiv zurückgekurbelt bis genau auf dasselbe Bild, mit dem die Aufnahme begonnen wurde. Dann wird die andere Hälfte des Objektivs verdeckt und der Schauspieler wiederholt sein Spiel auf dem anderen Teil des Bildfeldes. Die Schwierigkeit für den Darsteller besteht nun darin, daß eine vollkommene Symetrie [sic!] zwischen den beiden Bildreihen sich ergebe. Der Regisseur ruft ihm die ablaufenden Meter zu, so daß er seine Gebärden und seine Handlungen seinem früherem Spiel als Gegenspiel anpassen kann. Man kann, um dem Darsteller das Spiel zu erleichtern, eine zweite Person in schwarzer Kleidung auf dem abgedeckten Teil des Bildfeldes agieren lassen, um dem Schauspieler für die Blickrichtung und die sonstigen Bewegungen Anhaltspunkte zu geben. Die erste große Doppelgängerszene zeigte der Film ‚Der Student von Prag‘, der im Jahre 1913 aufgenommen wurde. Das Spiel Paul Wegeners war so meisterhaft, die technische Ausführung klappte so vorzüglich, daß die Täuschung bei diesem ersten großen Versuch eine vollkommene war.“

(Louis Ralph: Filmtricks. Mittelungen des Regisseurs Louis Ralph. In: *Die Kinowoche. Zeitschrift für das gesamte Kinowesen mit einer Beilage für Varieté und Cabaret*, Nr. 10, 1. Jg., November 1919, S. 1–3.)



ZEUGHAUSKINO
DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

Impressum:

Abbildungen: © DFF – Deutsches Filminstitut und Filmmuseum, Frankfurt am Main; Anzeigen: ANNO – Historische österreichische Zeitungen und Zeitschriften.

Redaktion: Anett Werner–Burgmann. Informationen zu CineGraph Babelsberg unter www.filmblatt.de,

Kontakt: redaktion@filmblatt.de